



Verein Qualität im Journalismus

**Herzberg-Tagung
„Qualität trotz Rezession“**

2. November 2004 im Radiostudio des SR DRS

Bessere Schreiber schreiben bessere Texte

Jörg Meier

Vorbemerkung

Die empirischen Daten, die im Referat zitiert und interpretiert werden, beruhen auf einer Befragung von 55 Redaktorinnen und Redaktoren der drei Tageszeitungen „Aargauer Zeitung“, „Limmattaler Tagblatt“ und „Sonthurner Zeitung“.

1.

Schreiben ist und bleibt eine journalistische Kernkompetenz. Die Qualität der Printmedien hängt stark von der Qualität der publizierten Texte ab: Je „besser“ die Texte, umso höher die Qualität.

2.

In der Schweiz gibt es eine umfassende Schreibausbildung für Journalisten, die über das Vermitteln von journalistischen Textsorten hinausgeht, bisher höchstens in Ansätzen.

3.

Die Mehrheit der Journalisten hat keine strukturierte Schreibausbildung absolviert. Wer schreibt, hat sich alles selber beigebracht, unterstützt von Kollegen, geleitet von Vorbildern; getragen von Routine.

4.

Wer schreibt, hat Schreibprobleme. Doch sie werden selten thematisiert. Schreiben ist noch immer ein einsames Geschäft.

5.

Die Bereitschaft, sich im Bereich „Schreiben“ weiterzubilden, ist gross. Allerdings muss das Angebot konkret auf die Anliegen der Redaktorinnen und Journalisten reagieren.

6.

Unerfahrene Schreibende sehen ihre Probleme tendenziell eher im journalistischen Bereich und im Umfeld des Schreibens (Selbstvertrauen, eigene/fremde Erwartungen etc.). Erfahrene Schreibende wissen in der Regel sehr genau, wo sie Defizite haben. Diese liegen nicht primär im Bereich der journalistischen Textsorten, sondern betreffen häufig die grundlegenden Mechanismen der Textproduktion.

7.

Die meisten Schreibprobleme von Journalistinnen und Journalisten sind einander ähnlich oder sie sind gar identisch. Sie liegen in den Bereichen „Journalistische Formen“, „Prozessorientierte Schreibstrategien“, „Produktorientierte Schreibstrategien“, „Kreatives Schreiben“ und „Andere Probleme“ (vgl. dazu den „Problemspeicher“ S. 4).

Die meisten Probleme betreffen nicht das journalistische Schreiben an sich, sondern ähneln stark den Schwierigkeiten, die auch andere professionelle Schreibende aus anderen Sparten bei der Textproduktion erfahren.

8.

Bei den Printjournalisten besteht ein grosses Bedürfnis nach regelmässigem Feedback. Obschon die Bedeutung bekannt ist: Feedback erfolgt auf den Redaktionen meistens unsystematisch, eher zufällig und häufig erst dann, wenn der Text bereits fertig oder gar schon erschienen ist.

9.

Die neuen Konzepte der Tageszeitungen verlangen von den Redaktorinnen und Redaktoren neue Kompetenzen: So müssen sie das kooperative Schreiben beherrschen, für verschiedene Medien schreiben können und komplexe Schreibstrategien einsetzen. Sie müssen immer komplizierte Fremdtexpte entschlacken können, ständig neue Ideen generieren, den Zeitdruck aushalten und gute Erzähler sein; die Liste lässt sich leicht verlängern. Darauf sind sie aber nicht – oder nur ungenügend vorbereitet.

10.

Zwei Vorschläge: Aus- und Weiterbildung in der Schreibwerkstatt; Ausbildung zum redaktionellen Schreibcoach:

- **Aus und Weiterbildung in der Schreibwerkstatt:** Eine Schreibwerkstatt, welche die Ausbildungsbedürfnisse der Schreibenden aufnimmt und auch auf die neuen Anforderungen an die Schreibkompetenz reagiert, könnte aus den Modulen „Fremde Texte zu eigenen machen“, „Produkt- und prozessorientierte Strategien“ und „Kreatives Schreiben“ bestehen.

Dabei kommen Methoden und Techniken aus der Schreibdidaktik für wissenschaftliches Schreiben zum Einsatz. Wesentliches Element des Kurses sind der Erfahrungsaustausch unter den Journalistinnen und Journalisten sowie die Arbeit an Stationen (nach Böttcher/Cazpla 2003). Die Schreibwerkstatt orientiert sich an der Praxis. Die Module können einzeln belegt werden.

- **Der redaktionelle Schreibcoach:** Mit der Ausbildung und dem Einsatz von redaktionellen Schreibcoaches erhalten die Redaktionen ein kostengünstiges und einfaches Instrument, um eine Feedback-Kultur zu installieren, die dem Bedürfnis der Schreibenden entgegenkommt und die Qualität der Texte verbessert. Das Prinzip: Feedback wird als Teil der Textproduktion verstanden und erfolgt nicht erst, falls überhaupt, wenn der fertige Text vorliegt.

Erfahrene Redaktoren begleiten die Entstehung von wichtigen Texten. Sie verhelfen Kolleginnen und Kollegen durch gezieltes und zeitgerechtes Feedback zur Textoptimierung. Die Erfahrungen aus der Didaktik für wissenschaftliches Schreiben zeigen, dass in der Regel fünf bis zehn Minuten genügen, um einem Text auf den „richtigen“ Weg zu helfen (vgl. Ruhmann 1999). Allerdings darf das Feedback nicht erst erfolgen, wenn der fertige Text vorliegt, sondern Feedback muss geschehen, während der Text entsteht. Das dazu notwendige praktische und theoretische Wissen ist einfach erlernbar.

Weiterführende Literatur

- Bräuer, Gerd (2000): Schreiben als reflexive Praxis: Tagebuch, Arbeitsjournal, Portfolio. Freiburg im Breisgau.
- Böttcher Ingrid, Czapla Cornelia (2002): Repertoires flexibilisieren. Kreative Methoden für professionelles Schreiben. In: Schreiben. Von intuitiven zu professionellen Schreibstrategien. Daniel Perrin et al. Wiesbaden. S. 183-201.
- Egli von Matt, Sylvia (2004): Frauen im Journalismus. In: Flash extra. Magazin des Verbandes Schweizer Presse. Zürich. S. 52-54.
- Häusermann, Jürg (2001): Journalistisches Texten. Sprachliche Grundlagen für professionelles Informieren. Konstanz.
- Meyer, Jens-Uwe (2003): Journalistische Kreativität. Konstanz.
- Perrin, Daniel (1999): Schreiben ohne Reibungsverlust. Schreibcoaching für Profis. Zürich.
- Perrin, Daniel (2002): Schreiben erforschen, überdenken, verbessern. Ein exemplarischer Einstieg. In: Schreiben. Von intuitiven zu professionellen Schreibstrategien. Daniel Perrin et al. Wiesbaden. S. 15-31.
- Ruhmann Gabriela, Perrin Daniel (2002): Schreibstrategien in Balance. Was Wissenschaftler von Journalistinnen lernen können. In: Schreiben. Von intuitiven zu professionellen Schreibstrategien. Daniel Perrin et al. Wiesbaden. S. 129-138.
- Ruhmann, Gabriela (1999): Werkstätten zum wissenschaftlichen Schreiben leiten. Bochum (unveröffentlicht).
- Schneider Wolf, Raue Paul-Josef (2003): Das neue Handbuch des Journalismus. Hamburg.

Journalistische Formen	Prozessorientierte Schreibstrategien	Produktorientierte Schreibstrategien	Kreatives Schreiben	Andere Probleme
<ul style="list-style-type: none"> - Feature (2) - Kommentar (2) - Reportage - Schiefe Bilder - Wiederholungen - Subjektivität - Interview - Eigener Stil - Titel (5) - Vorspann (5) - TextEinstieg (3) - Hilfsverben - Redigieren - Bildlegenden - Textsorten kennen - Grammatik - Zeitenfolge - Rechtschreibung - Zitieren (2) - Mitschreiben - Mundart/ Schriftsprache 	<ul style="list-style-type: none"> - Schneller sein (6) - Effektiver sein (2) - Anfangen (8) - Zeitdruck (6) - Zu wenig Zeit (4) - Aufhören (2) - Konzentration (9) - Schreibstau (4) - Schreibfluss (2) - Sich verlieren - Angst (zu versagen) (3) 	<ul style="list-style-type: none"> - Übersicht behalten - Text strukturieren (14) - Dramaturgie (5) - Idee konsequent verfolgen - Verständlich schreiben (6) - Thema erfassen - Konzept (3) - Das Wichtigste erkennen - Kurz und prägnant sein (4) - Kompliziertes einfach darstellen (4) - Fremde Texte zu eigenen machen (5) - Roten Faden finden - Einfach sein (6) - Auf den Punkt bringen (2) - Gliederung (3) - Keine Redundanz 	<ul style="list-style-type: none"> - Gut unterhalten können (3) - Atmosphäre schaffen (2) - Neue Formen und Formate (7) - Kreativ(er) sein (11) - Erzählen (4) - Neue Ideen sprachlich umsetzen - Immer wieder überraschen (3) 	<ul style="list-style-type: none"> - Diskrepanz fremder Auftrag - eigener Auftrag (2) - Wenig oder kein Feedback (8) - Wenig Selbstvertrauen (2) - schwankende Selbsteinschätzung - Schreiben für die Katz - Zu wenig Mut (3) - Alles, was mit schreiben zu tun hat - Schreiben, was man denkt

Abbildung 1: Der Problemspeicher: Er zeigt die konkreten Schreibprobleme von 55 befragten Journalistinnen und Journalisten. Die Zahlen in Klammern geben bei Mehrfachnennungen an, wie oft die entsprechende Nennung erfolgt ist